

**LOHNERHÖHUNGEN – WER BEKOMMT SIE UND WARUM?**

**Claudio Saputelli stellt Aspekte der aktuellen Lohnstudie 2005 bei Ingenieuren und Architekten vor, die an der Kalaidos Fachhochschule durchgeführt wurde.**

**Konjunkturzyklus und Lohnerhöhungen**

Bevor Unternehmungen reale Lohnerhöhungen gewähren, müssen sie das zusätzliche Geld zuerst verdient haben. Dies ist auch der Grund, weshalb in der Regel die Entwicklung der Reallöhne dem Verlauf des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) jeweils um ein Jahr hinterherhinkt. So schrumpften beispielsweise in der Schweiz im Boomjahr 2000 die realen Löhne um 0,3 Prozent, während damals das reale BIP mit 3,6 Prozent das grösste Wachstum seit zehn Jahren aufwies. Erst ein Jahr später flossen die angehäuften Unternehmensgewinne auch den Arbeitnehmern zu. 2001 stieg der Reallohn um 1,5 Prozent, was – wie das reale BIP ein Jahr zuvor – ebenfalls den grössten Zuwachs seit zehn Jahren darstellte. In den drei Jahren 2001 bis 2003 trat die Schweizer Wirtschaft mehr oder weniger an Ort. Das reale BIP wuchs insgesamt nur noch spärlich.

Das Jahr 2004 brachte der hiesigen Wirtschaft endlich den lang ersehnten Aufschwung. Hinsichtlich Wachstum wurden manche Erwartungen übertrafen. Mit einem realen Zuwachs von 2,1 Prozent überbot die Schweizer Wirtschaft erstmals seit dem Jahr 2000 ihr Potenzialwachstum. Nach der Jahrtausendwende passten sich auch die Reallöhne der langsameren Gangart der Wirtschaft an. Seit 2001 blieb die Wachstumsrate jeweils unter jener des Vorjahres zurück. Den Tiefpunkt bildete schliesslich das Jahr 2004 mit einem realen Anstieg von nur knapp 0,1 Prozent. Das geringe Wachstum der Reallöhne im 2004 erklärt sich durch die schwache Konjunktur im Jahr 2003. Dementsprechend wäre zu erwarten, dass die realen Lohnerhöhungen 2005 angesichts der guten Wirtschaftszahlen aus dem Jahr 2004 wieder etwas grosszügiger ausfallen. Erste Schätzungen des Bundesamtes für Statistik (BFS) für die ersten drei Quartale gehen jedoch von einer andauernden Lohnstagnation aus. Dies dürfte unter anderem mit der harzigen Entwicklung am Arbeitsmarkt zu tun haben. Solange das Arbeitsangebot tendenziell arbeitgeberfreundlich ist, sehen sich Unternehmungen trotz guten Geschäftsgangs vorerst nicht gezwungen, das Lohnniveau stark anzuheben. Definitive Ergebnisse über die Lohnentwicklung 2005 werden vom BFS im nächsten Frühling publiziert.

**Realloohnerhöhungen bei Ingenieuren und Architekten**

Im Rahmen der Lohnstudie 2005 für Ingenieure und Architekten hat sich auch die Kalaidos Fachhochschule mit Lohnerhöhungen befasst. In der Anfang Dezember 2005 erschienenen Untersuchung stehen jedoch nicht die prozentualen Anstiege der Gesamteinkommen im Mittelpunkt, sondern unter anderem die Frage, wie viele der Befragten 2005 von einer Salärerhöhung profitieren konnten.

49 Prozent der befragten Ingenieure und Architekten haben 2005 eine reale Lohnaufbesserung erhalten. Eine Analyse nach Altersklassen ergab, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ingenieur oder Architekt eine Lohnerhöhung erhält, mit zunehmendem Alter sinkt. Die Quote liegt beispielsweise in der Kategorie der 31- bis 35-Jährigen bei knapp 60 Prozent, während sie sich in jener der 51- bis 55-Jährigen nur gerade auf 17,6 Prozent beläuft. Interessant sind auch die Erwartungen für Lohnerhöhungen 2006. Der Anteil der Ingenieure und Architekten, die von einer Lohnaufbesserung ausgehen, liegt bei 56,1 Prozent. Auch hier lassen sich grosse Unterschiede in den verschiedenen Altersklassen ausmachen. Bei den unter 30-Jährigen erwarten drei von vier eine Realloohnerhöhung. Demgegenüber sind die 61- bis 65-Jährigen mit einem Anteil von 24,1 Prozent eher vorsichtig. Dass sich Mitarbeitende leicht an Lohnerhöhungen "gewöhnen", bestätigen folgende Zahlen: Von den Ingenieuren und Architekten, die 2005 real mehr Einkommen erhielten, erwarten 74,2 Prozent wiederum eine Realloohnerhöhung für das Jahr 2006. Auf der anderen Seite erhoffen sich lediglich 39,1 Prozent jener Personen eine Lohnerhöhung, die im 2005 keine solche kriegten.

**Realloohnerhöhung und Geschäftslage der Unternehmungen**

Ob es einer Unternehmung eher gut oder schlecht geht, spielt bei der Gewährung von Lohnerhöhungen eine nicht unbedeutende Rolle. Ingenieure und Architekten, die in Unternehmungen mit eher gutem Geschäftsverlauf arbeiten, erhielten 2005 öfter eine Salärerhöhung (51,2 Prozent) als die Kollegen in Firmen mit tendenziell schlechterer Geschäftslage (39,9 Prozent). Noch grössere Unterschiede zeigen sich aber bei den Lohnerwartungen für 2006. Knapp 60 Prozent der Ingenieure und Architekten, die in eher gut gehenden Betrieben angestellt sind, erwarten eine Lohnerhöhung für 2006. Bei jenen, die in eher schlecht gehenden Betrieben arbeiten, gehen hingegen nur 40,7 Prozent von einer Lohnerhöhung für 2006 aus.

*Claudio Saputelli, Stv. Forschungsleiter Kalaidos Fachhochschule*

Studie:

[www.phw.info/research/downloads/lohnhebung\\_2005.pdf](http://www.phw.info/research/downloads/lohnhebung_2005.pdf)  
[04.01.2006]